

österr. K.Staat 1819, *Intelligenzbl.* ... 31, 1819; *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst* 10, 1819, S. 365ff.; 12, 1821, S. 185f.; *Conversationsbl. Z. für wiss. Unterhaltung* 3, 1821, S. 273f.; M. Berghofer, *Trauer-Rede* ..., 1821; B. Pillwein, *Biograph. Schilderungen oder Lex. Sbg.* ... *Künstler* ..., 1821, S. 213ff.; *Romanus a S. Venantio, Suppl. ad Syllabum Praesulium Jaurinensium* ..., 1822, S. 38ff.; F. Gf. Spaur, *Spaziergänge in den Umgebungen von Sbg. Jf.*, 1834, Nachdruck 1985, S. 19ff., 52, 128ff.; F. Kollányi, *Esztergomi kanonokok 1100–1900*, 1900, S. 421f.; Fürst K. zu Schwarzenberg, *Geschichte des reichsständ. Hauses S.* (= *Bibl. Familiengeschichtl. Arbeiten* 30), 1963, S. 186; E. Hintermaier, in: *Österr. Musikz.* 27, 1972, S. 22; H. Stekl, *Österreichs Aristokratie im Vormärz*, 1973, s. Reg.; *Sbg. Kulturlex.*, hrsg. von A. Haslinger und P. Mittermayer, (1987); Th. Hochradner, in: *Sbg. Volkskultur* 20, 1996, H. 1, S. 18ff.; B. Matsche-v. Wicht, in: *Schwarzenberg. Almanach* 39, 1997, S. 48ff.; G. Croll – K. Vössing, J. M. Haydn, o. J., S. 108ff. (mit Bild). (Th. Hochradner)

—**enberg Felix Prinz zu Schwarzenberg** (Primogenitur), Offizier, Diplomat und Politiker. Geb. Krumau, Böhmen (Český Krumlov, Tschechien), 2. 10. 1800; gest. Wien, 5. 4. 1852. Sohn von Josef II., Bruder von Friedrich und Johann Adolph II. (alle s. d.). S. verbrachte Kindheit und Jugend auf den böhm. Besitzungen der Familie und absolvierte ein umfangreiches Bildungsprogramm bei einem Privatlehrer. 1818 trat er als Kadett beim 8. Kürassierregt. in die Armee ein und wurde bis 1824 zum Rtm. befördert. 1824 wechselte er in die Diplomatie, blieb jedoch im Stand der Armee. Von Metternich (s. Metternich-Winneburg K. W. L. Fürst) gefördert, sammelte S. seine ersten diplom. Erfahrungen 1824–26 als Attaché in St. Petersburg. In der Folge gehörte er 1826–27 Delegationen nach Brasilien und Portugal an und war 1828 an der Botschaft in London, 1829–31 in Paris, 1832–35 an der Gesandtschaft in Berlin tätig, wo die diplom. Lösung der belg. Frage zu seinen Hauptaufgaben gehörte. 1838 wurde er als Gesandter in Sardinien-Piemont nach Turin berufen, 1844 in gleicher Eigenschaft in das Kg.Reich beider Sizilien nach Neapel. Nach der Wahl Papst Pius' IX., welche die polit. Lage in Italien einschneidend veränderte, begab sich S. im Juni 1846 zu Metternich nach Wien. Auf der Rückkehr erlitt er in Venedig einen offenbar lebensbedrohlichen Zusammenbruch. Ohne vollständig genesen zu sein, reiste er Mitte März 1847 nach Neapel weiter. Nachdem es im September 1847 auf Sizilien zu Unruhen gekommen war, nahmen Anfang 1848 die nationalen, gegen Österr. gerichteten Demonstrationen an Heftigkeit zu. S., der zu diesem Zeitpunkt keine Kenntnis von Metternichs Sturz hatte, brach die Beziehungen eigenverantwortl. ab und verließ Neapel im März 1848 auf dem Seeweg. Erst bei seiner An-

kunft in Triest erfuhr er von der Revolution in Österr. S., seit 1843 GM, bat in Wien um eine Frontverwendung und erhielt das Kmdo. über eine Brigade des Res.Korps am Isonzo, das Venetien zurückerobern und sich anschließend mit der Hauptarmee Radetzky (s. Radetzky v. Radetz) vereinigen sollte, was 1848 in Verona geschah. Dabei fand die wohl erste Begegnung zwischen S. und dem späteren K. Franz Joseph (s. d.) statt. In Innsbruck und danach in Wien gelang es S., im Sinne Radetzky die Abtretung der Lombardei zu verhindern. Im Juli 1848 zum FML befördert, kehrte er an die italien. Front zurück und wurde nach der Kapitulation Mailands beauftragt, die Vorgespräche über den Friedensschluß zu führen, die im August 1848 zu einem befristeten Waffenstillstand führten. Ende September erneut in Wien, fand S. dort eine gespannte polit. Lage vor. Ein k. Manifest aus Olmütz (Olomouc) gab die gegenrevolutionäre Linie des Hofes zu erkennen. S. stellte sich dem Wr. Militärkmdo. zur Verfügung, im Oktober 1848 wurde er nach Olmütz berufen, sandte jedoch seinen Vertrauten, J. A. Gf. v. Hübner (s. d.), um selbst in Wien die Stellung zu halten. Die Entscheidung, S. mit dem Amt des Regierungschefs zu betrauen, dürfte Mitte Oktober 1848 gefallen sein. S. fuhr nach Olmütz und erhielt am 19. 10. die offizielle Mitteilung, daß er fortan die Regierungsgeschäfte übernehmen solle. Im Gegensatz zu seinem Schwager Windischgrätz und zu Kübeck (s. K. F. Frh. Kübeck v. Kübau) trat S. für einen gemäßigten Kurs ein; der Reichstag sollte ledigl. von Wien nach Kremsier (Kroměříž) verlegt werden. Nach der endgültigen Niederschlagung der Revolution sah sich die Bevölkerung Wiens einem scharfen gegenrevolutionären Vergeltungskurs ausgesetzt, der in der mit S.s Einverständnis erfolgten Erschießung des Frankfurter Abg. Robert Blum kulminierte. In der am 21. 11. 1848 offiziell ernannten Regierung amtierte S. als Min.Präs., Außenmin. und Min. des k. Hauses. Ende November 1848 stellte S. sein Programm dem Reichstag in Kremsier vor, in dem er sich zur konstitutionellen Monarchie bekannte und die Geltung des Vereinbarungsprinzips betonte. Zur dt. Frage erklärte S., daß Österr. Fortbestand in staatl. Einheit ein dt. wie ein europ. Bedürfnis darstelle. In der Verfassungsfrage setzte sich im Kabinett S. nach und nach die Position Windischgrätz' durch, daß der Reichstag aufzulösen und eine Verfassung zu oktroyieren sei, wie es im März